Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Sefa Tinnermann: Allerseelen-Licht

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Visual Library

föhln. Dat lett meist so, as harr ik dor 'n natte Ratt. ,,Ja, wi wüllt em freelaaten! To, Erich, tüdel gau dat Band los!'' Un denn keeken wi beide to, wo de ,,Swatte'' sik ut dat Büdelwark rutwöhl, dalplumps, paar Träe leep un denn sien spitze Snuut glieks in Grund steek. He sett siene Schüffeln in Gang un fung an to graben. Na'n knappen Ogenblick weer he weg - rin in de düstern Eer. Wi stünnen dor un keeken. Dor, de Grasnarbe breek langsam ut'nanner - as in ,,Zeitlupentempo'', krömelige Eer böög sik hoch, de erste Winnewörpsbulten weer dor!
,,Fein!'' reep Erich un frei sik. ,,He is heel un deel gesund!''
,,Of he de annern dor ünnen nu glieks allns vertelln ward. Na de Bulten to reeken gifft dat dor ne ganze Masse van diese Deerter!'' överlegg ik.
Man mien Macker meen: ,,Nee, jeder is dor ünnen för sik alleen. Is'n Einzelgänger as us Lehrer seggt!''
,,Nich jümmer, Erich! Van März bit Mai, denn söcht de Hunnewupp Sellschupp. Hest dat verslaapen?''
Erich wink af: ,,Dat tellt nich. Is doch blot, dat se sik paart! Us Winnewörp, de blifft al de anner Tied vör sik alleen!''
,,Schad, nüms to hebben, de to een hört, . . . nüms!'' anter ik un holl gau mien wehe Hand an'n Mund. Weer meist so, as wenn mien Hart dor nu in puckern dee!

Allerseelen-Licht

Van Sefa Tinnermann

Ein tröstlik Allerseelen-Licht
brennt för de Mudder, för't Kind.
Nu stigg de Näbel gries un dicht.
Sacht schwankt de Ampel in'n Wind.

Dat Licht schickt einen frommen Gruß,
un still eine Traone rinnt.
De Seelen sünd ja längst tau Huus,
dat Ewiglicht ehr all schinnt.

In fremden Land, so wiet, so fern,
dor dräwelt de Schnei woll dicht.
Staht äöwer Vaders Graff ein Stern
as treu Allerseelen-Licht?

Landesbibliothek Oldenburg

De Vaogelbeerboom

VAN SEFA TINNERMANN

Den hogen Vaogelbeerenboom,
den heff ik ja so geern.
He steiht dor günn an'n Waldessoom
un lücht't van duusend Beern.

De Beern sünd as Rubinen rot,
gleiht dör dat dunkle Greun.
Mi drückt, ik har bi usen Soot
as Kind den Boom al seihn.

Dor stünd 'ne lüttke, witte Bank.
Wat scheen de Sünn' doch lecht!
De Vaogelbeern wörn rund un blank
as Perlen dür un echt.

Un is't uk nich de glieke Boom:
He schickt Erinnerung her.
Ik seuk üm manges noch in Droom
un finn sien Stää nich mehr.

Dat Draußelnest

VAN SEFA TINNERMANN

Nu sünd alle Väögel fliedig. Se fleigt hen un her, dräägt Strohspiers un Eernklümpkes in'n Schnaobel, dat se ehre Nester trechte kriegt. Darbi hebbt se doch noch väl Tied, frisk un munter tau singen. - In de Spitze van use himmelhoogen Berken fleit't eine Schwartdraußel ehre fraidige Strophe, de mi so wünnersaom anröögt.

De Tied faalt van mit aff, glitt wiet, wiet trügge. Vör mi steiht ein Bild, klor und düütlick: Fief Johr was ik old. Use Gorn leeg hell in de Maiensünne. Vader nöhm mi bi de Hand un hüllt den Finger an den Mund: ,,Pst, ik will di ganz wat Feines wiesen!''

Wi güngen up Tehn'n-Spitzen dör den Gorn. An'n Ende, dicht vör den schmalen Graoben, stünd ein Appelboom. Siene mächtige Krone was mit wittrosa Blütensteern'n aowersait. Tüsken den dicken, twillden Stamm lähnden sik de Viezebohnen-Stickeln van vörigen Herwst.

Vader börde mi hoch un flüsterde: ,,Süsst du dat Schwartdraußel-Nest dor in de Stickeln?'' Mi kööm dat so fierlick vör, as wenn ik in de Kerken was: Dann seeg ik dat feine, runde Nest mit den schwarten Vaogel drup. De bleef ruhig sitten, hüllt dat Köppken scheif un keek mi mit siene blanken Oogen groot an.

So geern har ik einmal äöwer de glatten, siedigen Fern'n straokt! Vader settde mi vörsichtig up de Eern. Ik stünd as in Droom un kunn nicks seggen. Mien Kinnerhart was randvull von Staunen un Wunnern. Mi wör so taumaut, as har'n mi Engelsfläögel streift.

Vader stöörde mi nich. Lange spröökeu wi kien Wort. Lääter wiesde he mi dat Schwartdraußel-Männken. Dat seet midden in de Appelblüten-Pracht un fleitde sien Lied, immer wedder, immer wedder . . .

Lange stünd ik noch unner den Boom, keek un lusterde. Dann dreihde ik mi üm. Vader was nich mehr dor, he was woll sinnig in siene Werkstää gaohn.

In'n Augsut bröök de erste Weltkrieg ut. Vader is in Rußland faalen. - Viellicht steiht up sein Graff eine lechtgreune Berken - nu in Mai. Viellicht sing dor in de Spitze eine Schwartdraußel ehre oole un doch ewig junge Melodie? -

Landesbibliothek Oldenburg